Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 83 (2012)

Heft: 1: Schweigen ist Silber : autistische Menschen kämpfen gegen Vorurteile

Artikel: Betreuung von Menschen mit Autismus muss auf deren Eigenheiten Rücksicht nehmen : vom stillen Glück, gemeinsam am Tisch des Wohnheims zu sitzen

Autor: Wenger, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betreuung von Menschen mit Autismus muss auf deren Eigenheiten Rücksicht nehmen

Vom stillen Glück, gemeinsam am Tisch des Wohnheims zu sitzen

In den fünf Kleinwohnheimen der Stiftung Wehrenbach im Kanton Zürich finden erwachsene Menschen mit schweren Formen von Autismus geeignete Betreuungsplätze. Strukturiertes Zusammenleben in der Gruppe gibt ihnen Halt – auch wenn sie nicht miteinander sprechen.

Von Susanne Wenger

Plötzlich hatte Heimleiterin Marianne Wettstein die Faust im Gesicht. Eine Bewohnerin mit Autismus, der es in der räumlich etwas beengten Garderobe des Heims zu wenig schnell vorwärts ging mit Anziehen, schlug zu. Sprechen kann die über 40-jährige Frau nicht. «Es war mein Fehler. Ich war zu wenig aufmerksam und kannte zudem die Bewohnerin noch nicht so gut wie heute», sagt Marianne Wettstein im Rückblick auf diesen Vorfall. Sie ist Co-Leiterin des 2007 eröffneten Kleinwohnheims Rebrain im Weiler Erlosen zwischen Hinwil und Wetzikon. Das Haus Rebrain ist eines von fünf Wohnheimen, die die Stiftung Wehrenbach im Kanton Zürich für Menschen mit Autismus betreibt (siehe Kasten). Auch ein anderer Rebrain-Bewohner fordert das Team immer wieder stark heraus: Er hat Impulskontrollstörungen. Er tritt, beisst, wirft Mobiliar um.

Aggressives Verhalten ist bei der Betreuung von Menschen mit Autismus eine der grössten Herausforderungen. Es ist eine Folge der Behinderung: Autistische Menschen können sich, wenn ihnen alles zu viel wird, oft nicht anders als mit Aggression ausdrücken. Gewaltprävention nimmt denn auch im Handbuch für Mitarbeitende der Stiftung Wehrenbach viel Platz ein. Regelmässig werden auch Weiterbildungen zum Thema organisiert. Keine Gewalt, aber doch eine zerstörerische Leidenschaft lebt ein weiterer von der Stiftung Wehrenbach betreuter Mann aus: Er findet einen Sinn darin, Glas und Blumentöpfe zu zerbrechen, und das repetitiv, seit Jahrzehnten. Die Beispiele zeigen: Die insgesamt 56 Mitarbeitenden der Stiftung Wehrenbach, die derzeit 29 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter zwischen 18 und 52 Jahren betreuen, üben einen anspruchsvollen Job aus. «Fachlich und menschlich stellen wir hohe Anforderungen an unsere Mitarbeitenden», sagt Geschäftsführer Heinrich Gantenbein. Team-Supervision hilft, auch mit den schwierigen Betreuungssituationen umzugehen. Trotzdem sind nicht alle der Aufgabe gewachsen. Die Stiftung musste sich auch schon von Personal trennen – wie von jener neuen Mitarbeiterin, die in ihrer dritten Arbeitswoche von einem Bewohner gebissen wurde und damit nicht mehr klar kam.

Autistische Menschen können sich oft nicht anders als mit Aggression ausdrücken.

«Sie führen uns an Grenzen heran. Das bringt uns dazu, unsere Arbeit stets zu hinterfragen.»

Viele waren anderswo nicht mehr tragbar

Es sind Menschen mit schweren Formen von Autismus, die in den Kleinwohnheimen der Stiftung Wehrenbach leben. Unter ihnen einige, die in anderen Institutionen oder zuhause nicht mehr tragbar waren. Die abstürzten und in die psychiatrische Klinik eingewiesen werden mussten. Milieuwechsel und der Verlust gewohnter Bezugspersonen können Menschen mit Autismus extrem stressen. Besonders oft stelle der Übergang von der heilpädagogischen Schule und vom Elternhaus in die Erwachsenen-Institution einen Bruch dar, weiss Heinrich Gantenbein. Er sagt: «Menschen mit Autismus tragen

Ausgeklügelte Sitzordnung: die Lebensgemeinschaft des Kleinwohnheims Rebrain im Zürcher Oberland. Foto: zvg

ein schweres Schicksal. Unser Ziel ist es, ihnen trotzdem eine gute Lebensqualität zu ermöglichen.» Gantenbein findet es «ein Privileg», in seinem Beruf Menschen mit Autismus zu begleiten. Diese stellten vieles in Frage, was für uns andere selbstverständlich sei, wie die Kommunikation mittels Sprache: «Sie führen uns oft an Grenzen heran. Das bringt uns dazu, unsere Arbeit stets von Neuem zu hinterfragen und dadurch zu verbessern.» Heimleiterin Marianne Wettstein versucht, «sich in die Bewohnerinnen und Bewohner einzufühlen und herauszufinden, was in ihnen vorgeht». Wie zum Beispiel in jenem autistischen Mann, der zwar dicke Physik-Bücher studiert, aber nicht in der Lage ist, alltägliche Verrichtungen wie den Toilettengang zu meistern. Er ist einer von sechs Bewohnenden im Kleinwohnheim Rebrain, das Marianne Wettstein zusammen mit Kathrin Ackermann leitet. Die Biografien der vier Männer und der zwei Frauen sind berührend. Ein junger Mann ist seit frühster Kindheit Vollwaise. Ihn plagen derart schwere epileptische Anfälle, dass er einen Helm trägt, um sich bei Stürzen nicht zu verletzen. Eine Bewohnerin lebte, bevor sie in den Rebrain kam, jahrelang mit ihren Eltern auf einer Alp, sommers und winters.

Strukturiertes Umfeld, geordnete Abläufe

Als Wohnheim mit integrierter Beschäftigung versucht der Rebrain, den betreuten Menschen «ein sicheres Zuhause zu bieten und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu möglichst grosser Selbständigkeit, beim Erhalt und Erwerb von Fähigkeiten, beim Zusammenleben in der Gruppe sowie bei der Pflege ihrer Beziehungen zu Angehörigen und Freunden zu unterstützen», wie es im Leitbild der Stiftung Wehrenbach heisst. Sie orientiert sich am TEACCH-Ansatz («Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children)», der sich auch bei erwachsenen Menschen mit Autismus eignet. Zentral sei die Ausrichtung auf die individuellen Bedürfnisse, erklärt Geschäftsführer Gantenbein: «Wir bieten unseren Bewohnern genau das an, was sie brauchen, und nehmen auf ihre Eigenheiten Rücksicht.» Nicht auf die Defizite der Bewohner werde dabei aber fokussiert, sondern auf die Förderung ihrer Stärken. Jedes Kleinwohnheim der Stiftung Wehrenbach hat deshalb recht viel Gestaltungsfreiheit. Vorgegeben von der Stiftung sind der Betreuungsauftrag, der Stellenplan, das Budget, ein Qualitätsmanagement-System und Sicherheitsprozesse.

Damit die autistischen Bewohnenden sich wohlfühlen, brauchen sie ein gut durchstrukturiertes Umfeld mit geordneten Abläufen. Im Kleinwohnheim Rebrain ist der Vormittag fürs Arbeiten reserviert, die Teilnahme ist für die Bewohner verbindlich. In der Werkstatt im Untergeschoss des Heims fertigen sie am Webstuhl Stoffe, sie mahlen Korn zu Mehl fürs Brot, das sie selber backen, sie sägen Holz, stellen Anzündhilfen fürs Cheminée her. Auch in die Hauswirtschaft sind sie einbezogen: ins Kochen, Putzen, Waschen, Bügeln und Einkaufen. Am Nachmittag laufen Aktivitäten wie Reiten, Schwimmen, Spazieren, Physiotherapie; nach dem Zvieri können die Bewohner sich zurückziehen, wenn sie das möchten.

Kommunikation mit Bildern und Symbolen

Um sich besser zurechtzufinden, erhalten die autistischen Menschen im Rebrain Orientierungshilfen: Zettel mit dem aktuellen Wochentag an der Zimmertür, Kalender, auf denen der Tagesablauf vermerkt ist, klare Angaben, wohin ein Ausflug führen wird, wie es dort aussieht, wer alles mitkommt und wie lange man ungefähr dort bleiben wird, helfen den Bewohnern, durch den Tag zu kommen. Die Kommunikation läuft über Bil- >>

Fünf Standorte

Die Stiftung Wehrenbach ist eine von wenigen auf die Betreuung von Menschen mit Autismus spezialisierten Institutionen in der Deutschschweiz. Die Stiftung ging im Jahr 2000 aus einem Verein von Eltern autistischer Kinder hervor. Sie betreibt an fünf Standorten im Kanton Zürich Kleinwohnheime für erwachsene Menschen mit Autismus oder anderen Wahrnehmungsbehinderungen: in Hinwil-Erlosen, in Zürich-Witikon, beim Hasenstrick am Bachtel, in Feldbach und auf der Forch. Derzeit sind 29 Plätze besetzt. Mit einem neuen Kleinwohnheim in Bauma, das 2012 seine Türen öffnet, wird die Zahl auf 32 wachsen. Pro Betreuungsplatz sind es 1,1 Betreuerstellen. Finanziert werden die Heime zu einem Drittel über die Pensionstaxen der Bewohner, zu zwei Dritteln über Betriebsbeiträge des Kantons Zürich und anderer Kantone. Für spezielle Projekte wie Ferienlager und Hauskäufe ist die Stiftung Wehrenbach auf Spenden und Beiträge anderer Stiftungen angewiesen. (swe)

www.wehrenbach.ch

der, Piktogramme, Symbole und Gebärden. So zeigten anfangs verschiedene Gegenstände auf dem Regal einem Bewohner, wie der Tag läuft: Ein Plastikteller erinnerte ihn ans Frühstück, eine Zahnbürste an die Hygiene nach dem Essen, und kleine Schuhe zeigten ihm an, dass ein Ausflug anstand. Inzwischen ist dieser Bewohner einen Schritt weiter und lässt sich von Piktogrammen leiten. Auch subtil auf persönliche Verträglichkeiten und Unverträglichkeiten abgestimmte Dienst- und Betreuungspläne sowie ausgeklügelte Sitzordnungen ermöglichen im Rebrain erst ein Gruppenleben dieser eigentlich als «bedingt gruppenfähig» etikettierten Menschen. Zudem nimmt die Stiftung Wehrenbach pro Kleinwohnheim ein bis zwei Menschen mit anderer als autistischer Behinderung auf, im Rebrain sind es zwei Männer mit geistiger Behinderung. Deren soziale Fähigkeiten bereichern in der Wohngruppe den sozialen Austausch, bei dem Menschen mit Autismus oft beeinträchtigt sind. Die beiden Nicht-Autisten wiederum profitieren von der intensiven Betreuung, wie sie ein solches Heim gewährleistet.

Mangel an Betreuungsplätzen

Dank zuverlässigem Personal, verständnisvollen Eltern, guter Zusammenarbeit mit den Behörden und grosszügigen Gönnern habe sich die Stiftung Wehrenbach in den vergangenen Jahren positiv entwickeln können, sagt Geschäftsführer Heinrich Gantenbein. Dies bei durchschnittlichen Pensionstaxen, trotz stark betreuungsbedürftiger Klientel. Das Wehrenbach-Modell eines Verbunds autonomer Kleinwohnheime könnte sich auch in anderen Kantonen bewähren, glaubt Gantenbein, denn: «Es braucht dringend weitere geeignete Betreuungsplätze für Menschen mit schwerem Autismus.» Ein Viertel der Wehrenbach-Bewohnerschaft kommt aus anderen Kantonen ins Zürichbiet, weil es in ihrer Herkunftsregion schlicht keinen geeigneten Heimplatz für sie gibt.

Am meisten freuen Gantenbein und seine Mitarbeitenden die Fortschritte ihrer Bewohner. Wenn es nach einer gewissen Zeit gelingt, dass sich alle an einen Tisch setzen – auch wenn sie sich kaum ansehen und nicht miteinander reden. Wenn auf einmal einer dem anderen hilft, die Schuhe zu binden. Wenn die Ausraster seltener werden. Aussenstehenden mögen solche Erfolge unspektakulär erscheinen. Doch die Beteiligten wissen: Sie sind eine Riesenleistung und das Ergebnis jahrelanger Aufbauarbeit. «Zwischenmenschliche Beziehungen sind auch bei Menschen mit Autismus möglich», betont Rebrain-Heimleiterin Marianne Wettstein. Autistische Menschen seien sogar in besonderem Mass auf stabile Beziehungen angewiesen. So auch die Bewohnerin, die Wettstein damals ein blaues Auge schlug. Sie hat inzwischen Vertrauen gefasst zur Heimleiterin und zeigt bei der Begrüssung gar Gesten der Zuneigung – keine Selbstverständlichkeit bei Menschen mit Autismus. «Ich freue mich enorm darüber», sagt Heimleiterin Wettstein. ●

Anzeige

Modulare Weiterbildung
Tagesverantwortung in Langzeitinstitutionen

Module:
- Alltag gestalten und Normalität unterstützen
- Gerontopsychiatrische Veränderungen erkennen
- Somatische Veränderungen erkennen
- Chronische Krankheitsverläufe begleiten
- Tagesverantwortung übernehmen

Zielgruppe:
FaGe, FaBe, FA SRK, Hauspflegerinnen

Persönliche Beratung: Tel. +41 (0)62 837 58 39

www.careum-weiterbildung.ch

Mühlemattstrasse 42
CH-5001 Aarau
Tel. +41 (0)62 837 58 58
info@careum-weiterbildung.ch

careum Weiterbildung